

ventuno

BNE für die Schulpraxis

2018
 02

Kreativität



Interview Nathalie Jaggi, Regisseurin und Theaterpädagogin | DELPHINE CONUS BILAT

Kreativ die etablierte Ordnung aufbrechen

Die Theaterpädagogin Nathalie Jaggi verbindet Kunst und Bildung. Seit vielen Jahren begleitet sie Schulen bei der Realisation von künstlerischen Projekten. Wir haben sie nach einer zweistündigen Probe mit 14-jährigen Schüler/-innen an der Orientierungsstufe von Bude in Genf getroffen. «Sapiens» – so lautet der Titel der Produktion – versucht die heutige Gesellschaft zu verstehen und sich die Zukunft der Menschheit auf Grund der Weltgeschichte vorzustellen. Hochgesteckte Ziele mit Jugendlichen? Bestimmt. Aber der Wille und die Begeisterung des Projektleitungsteams, vor allem des Lehrers Fadi Hamdan und seiner Kollegen, sowie der Schauspielerinnen Verena Lopes und unserer Gesprächspartnerin, motivieren auch zurückhaltende Schüler/-innen.

Ist es nicht schwierig, Jugendliche für ein Schauspiel wie «Sapiens» zu gewinnen?

Tatsächlich kann es schwierig sein, eine Gruppe für ein nicht selbst gewähltes Projekt zu motivieren, was hier der Fall ist. Die Schule ist aber auch kein Wunschkonzert. Jedes Kind muss sie besuchen. Ich fände es deshalb schade, innerhalb dieses obligatorischen Rahmens künstlerischen Aktivitäten wie Theater oder Bewegung nicht den nötigen Platz einzuräumen. Diese Aktivitäten verbinden sich mit Körper, Sprache, Gefühl, Poesie und Fantasie. Die symbolische Dimension und Kreativität tragen meiner Meinung nach in der Bildung grundlegend zur Entwicklung der Persönlichkeit bei. Oft wird

davon ausgegangen, dass solche Dinge nichts für Schüler/-innen sind, da sie ihnen missfallen könnten. Im Gegensatz dazu finde ich, müssen wir mit allen Mitteln versuchen, Fantasie und Kreativität bei den Schüler/-innen zu wecken, auch wenn es ein schwieriges Unterfangen ist. Dazu braucht es manchmal Mut. Wenn aber genügend Zeit zur Verfügung steht, sind die Chancen gut, die Herzen der einen oder anderen zu berühren.

Wie erreichen Sie das konkret?

Zu Beginn besteht das Ziel darin, dass die Schüler/-innen Vertrauen in ihren Körper entwickeln, denn alles läuft über den Körper. Man muss sie fürs Mitmachen gewinnen, damit sie präsent sind, sich betroffen fühlen, auch wenn für sie das Thema weit entfernt scheint. Diese Jugendlichen, die zum Teil von schlechten Erfahrungen und schulischen Misserfolgen geprägt sind, aus der Konformität herauszuholen, ist eine echte Herausforderung. Und je unsicherer sie sich fühlen, umso weniger sind sie bereit, an ihrer schulischen Routine etwas zu ändern. Angst vor dem Unbekannten und Ablehnung sind aber oft integrale Teile von kreativen Prozessen. Es ist also nötig, den Zugang zu den Jugendlichen zu finden, sei es durch Sympathie, Spiel, aber auch indem man in der Konfrontation darauf besteht und ihre Bereitschaft einfordert.

(Fortsetzung Seite 3)



Inhalt

1+3	Interview Nathalie Jaggi
4–11	Anregungen für den Unterricht
4–5	1. Zyklus
4	Kreativität durch Selbständigkeit
5	Artists in Residence an Schulen
6–7	2. Zyklus
6	Das Ideenbüro in einer zweisprachigen Schule
7	Den Rhythmus körperlich erfahren
8–9	3. Zyklus
8	Kreativ sein heisst lernen, keine Angst zu haben
9	Herausforderungen kreativ angehen
10–11	Berufsschulen und Gymnasien
10	Leckeres Sorbet mit minimalem CO ₂ -Ausstoss
11	Handle für deine Zukunft
12	Unterrichtsmedien Kreativität
13–14	Unterrichtsmedien Neu im Sortiment
15	Aktuell Save the Date
16	Seitenblick Zwischen Kreativität und Engagement

éducation21

Monbijoustrasse 31
Postfach | 3001 Bern
T 031 321 00 22
verkauf@education21.ch
www.education21.ch
Mo bis Fr 14 – 17.30 Uhr
(Verkauf, Versand und Verleih)

Lernmedien-Shop

Lagerstrasse 14
8004 Zürich
T 043 305 61 00
lernmedien-shop@phzh.ch
www.lernmedien-shop.ch
Mo bis Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr

Didaktische Zentren

Bei folgenden Didaktischen Zentren können Sie Materialien von éducation21 ausleihen:
Basel-Stadt | Bern | Brugg-Windisch | Kreuzlingen | Liestal | Luzern | Schwyz | Solothurn | Zug | Zürich
Die Links zu den didaktischen Zentren finden Sie unter www.education21.ch/de/lernmedien/externe-ausleihstellen

Das gesamte Sortiment online

www.education21.ch/de/lernmedien/katalog
Preisänderungen vorbehalten.

Welche Zukunft wollen wir?

Angesichts des aktuellen Zustands unseres Planeten ist eine Zukunft ohne Nachhaltigkeit in jeder Hinsicht nicht vorstellbar. Anders ausgedrückt: Die Zukunft kann nicht auf die Bedürfnisse einiger weniger Privilegierter ausgerichtet werden. Dies ist ebenso grundlegend wie eine lebensfähige Umwelt und Zugang zu natürlichen Ressourcen für alle.

Es reicht allerdings nicht, sich dies nur vorzustellen. Wir benötigen konkrete Lösungen für die Zukunft. Um Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt miteinander in Einklang zu bringen, genügen die bereits vorhandenen Initiativen nicht. Viele weitere müssen erdacht und entwickelt werden – auch über das heute Vorstellbare hinaus. Um diese Herausforderung zu bewältigen, ist viel Kreativität erforderlich. Gefragt sind Kompetenzen wie Innovationskraft und die Entwicklung origineller Lösungen. Deshalb ist es heute entscheidend, das kreative Denken von Kindern und Jugendlichen zu fördern. Denn sie müssen die Welt von morgen gestalten.

Die Schule trägt ganz wesentlich zur Entwicklung dieser Kompetenzen bei, indem sie Schüler/-innen vor kreative Herausforderungen stellt. Statt bestehende Modelle zu reproduzieren, gilt es eigene Konzepte zu entwickeln, diese kritisch zu reflektieren, darüber zu debattieren, damit zu experimentieren, auszuprobieren und sich zu irren. Aber auch indem die Schule die Schüler/-innen dazu führt, ihre Gefühle zu beachten, die Vorstellungskraft zu nutzen, den Körper einzusetzen, zu spielen und zu improvisieren. Innerhalb des gesetzten schulischen Rahmens muss der Raum geschaffen werden, neue Denkansätze zu erproben, vorgefasste Meinungen zu hinterfragen, neue Perspektiven zu entwickeln, neugierig zu sein und geistig offen zu bleiben.

Wir präsentieren Ihnen in diesem Heft einige Projekte und Methoden, die dazu geeignet sind, das kreative Potenzial aller zu entwickeln. Lassen Sie sich von unseren Vorschlägen inspirieren oder dazu ermutigen, eigene kreative Wege zu gehen... und nehmen Sie Ihre Schüler/-innen mit auf diesen Weg. Welches auch immer die zentralen zukunfts-fähigen Lösungen sein werden: sie sind in ihnen angelegt!

Delphine Conus Bilat | Redaktion ventuno



Die Entstehung der Welt, der Big Bang, Australopithecus. Inwiefern sprechen diese Themen die Jugendlichen an?

Indem wir sie entlang dieser Zeitlinie führen, ergeben sich Orientierungspunkte. Aber es stimmt, dass der erste Akt zum Thema Vergangenheit, mit dem wir uns gerade beschäftigen, sicher der anspruchvollste ist. Die Gegenwart und die Zukunft werden leichter anzugehen sein. Da müssen sie sich selber einbringen, ihre Interessen offenlegen und an den eigenen Vorstellungen über ihre Zukunft arbeiten. Das Schauspiel entwickelt sich Schritt für Schritt um sie herum, mit dem was sie gerne machen und können. Eine Schülerin wird singen, ein Schüler macht Slam Poetry, und bestimmt werden wir ein Rätsel einbauen, was sie sehr gerne machen. Sicher werden wir eine Szene mit Handy zeigen, welches eine wirkliche Erweiterung ihrer Möglichkeiten darstellt, und eine über

«*In der Schule kann und muss man kreativ arbeiten. Sie ist der einzige Ort, wo dies auf demokratische Weise auch mit Kindern möglich ist, denen dieser Zugang ansonsten verwehrt bleibt.*»

den künftigen Menschen. Auch wenn die Themen komplex sind, ist es unser Ziel, dass die Schüler/-innen sich diese nach und nach aneignen und durch das Schauspiel und ihr persönliches Engagement zu Wissensvermittlern werden. Einige haben bestimmt noch Schwierigkeiten, sich auf der Bühne vorzustellen, aber wir helfen ihnen dabei, diese zu überwinden und Vertrauen in sich aufzubauen. Genau darum geht es beim Projekt «Sapiens».

Gelingt die Verbindung zwischen Wissen und Kreativität nur im Rahmen von Projekten wie «Sapiens»?

Ich bin davon überzeugt, dass es möglich ist, sämtliche Fächer mit künstlerischen Elementen zu unterrichten. Viel zu oft sitzt der Körper verlassen auf dem Stuhl und der Geist ist anderswo. Kreativ sein heisst auch anders zu lernen: mit Musik, in Bewegung, durch die Verkörperung und Symbolisierung von Wissen. Verschiedene Lehrpersonen haben sich nach Projekten mit uns mehr Freiheit genommen und andere innovative Methoden mit ihren Schüler/-innen ausprobiert. Ohne Kreativität sind wir nur passive Konsument/-innen.

Deshalb könnte Kreativität in der heutigen Welt, die uns sonst einschränkt, eine willkommene Alternative sein und uns voranbringen.

Hat Kreativität in der Schule überhaupt Platz?

In der Schule kann und muss man kreativ arbeiten. Sie ist der einzige Ort, wo dies auf demokratische Weise auch mit Kindern möglich ist, denen dieser Zugang ansonsten verwehrt bleibt. Mir ist es wichtig, dass Kinder bereits ab der 1. Klasse mit der symbolischen Ebene vertraut gemacht werden. Die Fantasie ist wie ein «Muskel», den man trainieren kann. Je mehr kreative Erfahrungen die Schüler/-innen während ihrer Schulzeit sammeln, desto grösser wird ihre Kreativität. Es ist allerdings auch so, dass Selektion und Wettbewerb in der Schule im Widerspruch zur Entwicklung des kreativen Potenzials stehen. Die Schule neigt dazu, Fehler zu ahnden und Leistung zu belohnen. Kreativität hingegen heisst, ausprobieren zu dürfen und dass das Engagement mehr zählt als das Ergebnis. Ich bin überzeugt, dass die Schule in Kunst und Kreativität investieren muss. Meine Arbeit in der Schule erfahre ich zwar immer als Herausforderung, sie ist aber auch «aussergewöhnlich», weil sie die etablierte Ordnung aufbricht. Kreativ sein ist eine Möglichkeit, dem normalen Gang der Dinge zu widerstehen. Ich möchte dabei ausserhalb der Norm eine kreative Dynamik vermitteln, um die Beziehungen zwischen den Teilnehmenden zu stärken und sicherzustellen, dass Wissen und Engagement für Schüler/-innen attraktiv werden.



Nathalie Jaggi
Regisseurin und Theaterpädagogin
njaggi@bluewin.ch